



*therapie
hilfe
e. v.*

• Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V

für das Berichtsjahr 2014

Fachklinik Bokholt (*Therapiehilfe e. V.*)

•

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 29.10.2015 um 15:03 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>
ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

QR Code



TRÄGER: *therapiehilfe e. v.*

CONVENTSTRASSE 14 22089 HAMBURG TEL (040) 2000 10-0 FAX (040) 2000 10-12 01 geschaeftsstelle@therapiehilfe.de www.therapiehilfe.de
HASPA BLZ 20050550 KONTO 1003249982 IBAN DE27200505501003249982 BIC HASPDEHHXXX AMTSGERICHT HAMBURG VR 7496
STEUERNUMMER 17/443/02613 GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND: DIETER ADAMSKI (VORSITZENDER), KARIN HARRIES-HEDDER, THOMAS HEMPEL

Inhalt

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	5
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	5
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	6
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus.....	6
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	6
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses.....	6
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	8
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	9
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses.....	9
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	10
A-10 Gesamtfallzahlen	10
A-11 Personal des Krankenhauses	10
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	11
A-13 Besondere apparative Ausstattung.....	14
Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	15
B-[1] Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie	15
B-[1].1 Name [Kinder- und Jugendpsychiatrie]	15
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen.....	15
B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote [Kinder- und Jugendpsychiatrie].....	16
B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Kinder- und Jugendpsychiatrie].....	16
B-[1].5 Fallzahlen [Kinder- und Jugendpsychiatrie].....	16
B-[1].6 Diagnosen nach ICD.....	16
B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	17
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	17
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	17
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	17
B-[1].11 Personelle Ausstattung	17
B-[2] Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung	19
B-[2].1 Name [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung].....	19
B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen.....	19
B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung].....	20
B-[2].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung].....	20
B-[2].5 Fallzahlen [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung]	20
B-[2].6 Diagnosen nach ICD.....	20
B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	21
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	21
B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	21
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	21
B-[2].11 Personelle Ausstattung	21
Teil C - Qualitätssicherung	23
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	23
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	23
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung.....	23
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V	23
C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")	23
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	24

Einleitung



Abbildung: Außenansicht Neubau und Villa der Fachklinik Bokholt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bereits mit Eröffnung unseres Hauses 1991 sind wir mit dem Anspruch angetreten, dass Qualität mehr ist als nur der von außen geforderte formale Rahmen. Qualität heißt für uns, Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, „dort abzuholen, wo sie stehen“ und ihnen Angebote zu machen, die für sie hilfreich sind. Diese sicher sehr allgemeingültig formulierte und fast schon trivial anmutende Feststellung läuft allerdings im klinischen Alltag auf besondere Anforderungen an die Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein hohes Niveau an fachlicher Kompetenz sowie angemessene personelle Ressourcen hinaus.

In unseren letzten Berichten haben wir hervorgehoben, dass „Suchterkrankungen [...] ein weit verbreitetes Problem in unserer Gesellschaft und in ihrem Ausmaß seit Jahren auch ein Barometer für steigende Belastungen in vielen Bereichen unseres Lebens [sind].“ Diese Feststellung hat nach wie vor ihre Gültigkeit, und Berichte in den Medien vermitteln uns, dass Depressionen aufgrund von Überlastungen weiter zunehmen und Menschen vermehrt aus den sozialen und beruflichen Netzwerken herausfallen, weil sie den Anforderungen nicht oder nicht mehr gewachsen sind. Süchtiges Verhalten (nicht nur in Form einer Substanzabhängigkeit) ist eine mögliche damit einhergehende Konsequenz. Die Behandlung süchtiger Menschen erfordert deshalb auch einen sensiblen Umgang mit den Hintergründen der Suchtentstehung und kann nicht allein zum Ziel haben, die Leistungsfähigkeit wieder herzustellen.

Der Qualifizierte Entzug wird von Menschen genutzt, die bereits selbst - ohne fremde Hilfe - versucht haben, den Substanzkonsum zu beenden. Oder ambulante Hilfsangebote haben nicht ausgereicht, so dass sie manchmal nur noch im stationären Rahmen die Möglichkeit haben, aus ihrer Suchtproblematik herauszufinden.

Die Krankenhausbehandlung ist dann die ultima ratio, weil eine solche Maßnahme auch mit Ängsten verbunden ist. Viele leiden auch unter dem Ambivalenzkonflikt, ob sie sich wirklich vorstellen können, den Konsum zu beenden, zumal die Grundprobleme, die der Substanzeinnahme zugrunde liegen, mit deren Entzug ja nicht - zumindest nicht sofort - gelöst sind. Die Frage, ob das Leben ohne Drogen dann lebenswerter und schöner ist, müssen sie sich selbst erarbeiten und schnelle Antworten gibt es leider nicht.

Die Motivation ist somit zu Anfang oberflächlich und brüchig und muss erst reifen, bevor der Patient in der Lage ist, innerlich eine Entscheidung **für sich !** zu treffen.

Der *Qualifizierte Entzug* ist im Rahmen der Suchtbehandlung somit fast die wichtigste „Schnittstelle“, von der es abhängen kann, wie nachhaltig die Behandlung Wirkung zeigt. Der zeitliche Rahmen sollte folgerichtig so bemessen sein, dass die von ihm zu treffenden Entscheidungen über die weiteren Schritte zur Abstinenz von seinen eigenen Einsichten getragen sind und nicht nur dem Wunsch des Behandlers oder Kostenträgers entsprechen. Wer verstehen und nachvollziehen kann, weshalb er Drogen konsumiert, wird herausfinden, dass er damit die Symptome seiner schwierigen bis unerträglichen Lebenssituation behandelt hat und weil es ihm schwer fällt, anderen Menschen zu vertrauen.

Wir verfolgen dementsprechend auch das Ziel, den Patienten nicht nur zu „entgiften“, sondern ihm die Möglichkeit zu geben, die vielfältigen Hintergründe seiner Erkrankung zu verstehen und Konsequenzen daraus zu ziehen. Der von Kostenträgerseite bislang mitgetragene durchschnittliche Zeitraum von 10 bis 21 Tagen erscheint uns dafür durchaus angemessen aber auch notwendig. Rückfälle, die im zum Teil krisenhaft erlebten Alltag nicht immer vermeidbar und aus fachlicher Sicht Teil des Krankheitsbildes sind, behandeln wir - im Rahmen einer meist kurzzeitigen Krisenintervention - zügig, um die Eigendynamik des Rezidivs rechtzeitig abzubremsen. Dies ist aus unserer Sicht auch ein wichtiger Beitrag zur Dämpfung der Krankheitskosten, da die Behandlung eines lang andauernden Krankheitsgeschehens insgesamt mehr Kosten verursacht als die Korrektur einer im Rückfall sichtbaren momentanen Krise oder einer zeitweisen Orientierungslosigkeit.

Dass wir mit unserem Angebot richtig liegen, beweisen die vielen positiven Rückmeldungen in den letzten Jahren, die bewegenden Eintragungen in unserem Gästebuch auf unserer Homepage, die häufigen Aufrufe unserer Webpräsenz (rund 3.000 Klicks im Monat), die gute Belegung, die ausgesprochen hohe Haltequote über viele Jahre und die geringe Fluktuation unter den Mitarbeitenden. Unseren Haltungs- und Qualitätsanspruch haben wir in einem gemeinsamen Leitbild dargelegt.

Dieses und alles, was Sie auf unserer Homepage (www.fachklinik-bokholt.de) finden, lässt Sie vielleicht nachvollziehen, was wir unter Qualität verstehen.

Dagmar Schreyer und Wolfgang Weidig
Die Einrichtungsleitung der Fachklinik Bokholt

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person:

Name	Position	Telefon	Fax	Email
Wolfgang Weidig	stellv. Klinikleiter	040 2000109016		wolfgang-weidig@therapiehilfe.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person:

Name	Position	Telefon	Fax	Email
Dagmar Schreyer	Ärztl. Klinikleitung	040 2000109014		dagmar-schreyer@therapiehilfe.de

Weitere Links:

Link	Beschreibung
http://www.fachklinik-bokholt.de	Homepage der Fachklinik Bokholt
http://www.therapiehilfe.de	Homepage des Therapiehilfe e.V.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

I. Angaben zum Krankenhaus

IK-Nummern des Krankenhauses:

510100352

Standortnummer des Krankenhauses:

00

Hausanschrift:

Fachklinik Bokholt

Hanredder 30-32

25335 Bokholt-Hanredder

Internet:

<http://www.fachklinik-bokholt.de>

Postanschrift:

Hanredder 30-32

25335 Bokholt-Hanredder

Ärztliche Leitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Dagmar	Schreyer	Leitende Ärztin / Fachärztin für Neurologie & Psychiatrie, Zusatz Psychotherapie	040 / 2000109014		dagmar- schreyer@therapi ehilfe.de

Pflegedienstleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Patrick	Langreder	Bereichsleiter Pflege	040 / 2000109040		patrick- langreder@therapi ehilfe.de

Verwaltungsleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Wolfgang	Weidig	stellv. Klinikleiter	040 / 2000109016		wolfgang-weidig@therapiehilfe.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Therapiehilfe e.V.

Art:

freigemeinnützig

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Nein

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	Manche im Entzug auftretenden Beschwerden (wie z.B. starke Unruhe) können gut mit Akupressur gelindert werden. Vorteil: Einige Punkte sind den Patienten auch zum Selbstmanagement dienlich.
MP02	Akupunktur	Vorrangig wird Akupunktur zur Unterstützung der Entzugsbeschwerden und zur Senkung des "Drogenhungers" eingesetzt. Frequenz: täglich 2x jeweils 45 Min. statt. Genadelt werden u.a. die 5 Ohrpunkte nach dem "NADA-Protokoll und je nach Indikation u. Symptomatik weitere Körperpunkte
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Vor allem im Jugendentzug ist die Einbeziehung von Angehörigen sinnvoll und wichtig. Angehörige haben die Möglichkeit, sich eingehend zu allen Fragen von Drogenabhängigkeit und Möglichkeiten des Umgangs mit ihren betroffenen Kindern beraten zu lassen.

Strukturierter Qualitätsbericht - Fachklinik Bokholt

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	Entscheidet sich ein Patient im Laufe der Entzugsbehandlung für eine Anschlußmaßnahme, werden entsprechende geeignete Einrichtungen vorgeschlagen und die Kosten hierfür beantragt.
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	Ein besonderes Augenmerk wird auf die Zeit nach dem Entzug gerichtet. Wichtig ist, mit dem Patienten gemeinsam persönliche, soziale und berufliche Kompetenzen sowie hilfreiche soziale Netze zu identifizieren, die der Ausstiegsmotivation förderlich sind.
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Auch wenn ergotherapeutische Maßnahmen während einer in der Regel nur kurzen Entzugsbehandlung keine nachhaltigen Effekte erzielen können, sind sie dennoch nützlich, weil manche Patienten hierüber besser erreichbar und ausdrucksfähiger sind als über Gespräche.
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Psychiatrische Bezugspflege, in modifizierter Form und den Gegebenheiten des in Schichten umgesetzten Pflegeangebotes angepaßt, gehört zum Standard des qualifizierten Entzuges.
MP28	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	Die Klinik arbeitet traditionsgemäß mit Verfahrenen der Naturheilkunde. Dazu gehören Akupunktur, Akupressur, Kräuterteezubereitungen (eigene oder übernommene Rezepturen), Kräuterbäder und Moxibustion (Wärmebehandlung mit Beifußkraut).
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Die speziell pädagogisch ausgerichteten Behandlungsangebote betreffen vorrangig den Jugendentzug. Wichtig sind hier gezielte Gruppenangebote zur aktiven Freizeitgestaltung und zur Erprobung eigener Ressourcen und Kompetenzen.
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Die Konzepte beider Entzugsabteilungen sehen während der Behandlungszeit mehrere Gruppensitzungen und Einzelgespräche vor. Sie werden durchgeführt von langjährig erfahrenen und psychotherapeutisch geschulten Mitarbeitern.
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Neben der psychosozialen Betreuung, die einen besonders wichtigen Aspekt einer qualifizierten Entzugsbehandlung darstellt, liegt ein Schwerpunkt auf der pflegerischen Begleitung während des körperlichen Entzugsgeschehens.
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	Zum täglichen morgendlichen Angebot gehört Qigong. Es werden die sogenannten 8 Brokate in einer sehr einfachen und leicht erlernbaren Form und Abfolge geübt. Qigong eignet sich zum Selbstmanagement und als gutes Ritual zum Abstinenzhalt.
MP46	Traditionelle Chinesische Medizin	Eines der wesentlichen Merkmale der Klinik, speziell der Entzugsbehandlung, ist die Integration der Traditionell Chinesischen Medizin zur nachhaltigen Stabilisierung. Chinesische Diagnostik findet nicht statt.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Für sog. im Entzug auftretende Kältesyndrome (innere Leere, Frieren/Frösteln) werden neben warmen Bädern auch Rotlicht und Moxibustion eingesetzt, letztere als intensive und nachhaltige, tiefenwirksame Wärmebehandlung.

Strukturierter Qualitätsbericht - Fachklinik Bokholt

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Einmal monatlich bieten die Narcotics Anonymous (NA) eine offene Infogruppe an. Die Teilnahme an solchen Gruppen wird den Patienten grundsätzlich empfohlen.

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM01	Aufenthaltsräume			Die als Wohnzimmer mit Sofas und Sesseln ausgestatteten Räume vermitteln ein gemütliches Ambiente und sollen den Patienten helfen, sich in freundlicher Umgebung wohlfühlen und miteinander in Kontakt zu kommen.
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	Besondere Kostformen (z.B. vegetarisch, vegan, oder Berücksichtigung religiöser Aspekte) werden bei Bedarf, Indikation oder Wunsch des Patienten bei der Speisenzubereitung berücksichtigt.		
NM30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	0 EUR pro Stunde 0 EUR pro Tag		Für Besucher sind ausreichend Parkplätze vorhanden. Aus konzeptionellen Gründen ist es Patienten nicht gestattet, während der Behandlungszeit eigene PKWs auf dem Klinikparkplatz abzustellen.

Strukturierter Qualitätsbericht - Fachklinik Bokholt

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM36	Schwimmbad/Bewegungsbad			Die Klinik verfügt über kein eigenes Schwimmbad. Im Rahmen der Sportangebote gibt es mehrfach in der Woche die Möglichkeit, an Schwimmveranstaltungen in Schwimm- bzw. Freizeitbädern der Region teilzunehmen.
NM19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer			Alle Kleiderschränke verfügen über einen Tresor.
NM10	Zwei-Bett-Zimmer			Die gemeinsame Unterbringung in einem Zweibett-Zimmer fördert die soziale Kompetenz und führt zu gegenseitiger Unterstützung z.B. bei Abbruchtendenzen.
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			Alle Zimmer im Erwachsenenbereich sind direkt mit einer Nasszelle verbunden (Dusche, Waschbecken und WC)

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

trifft nicht zu / entfällt

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre:

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen:

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar / Erläuterung:
HB06	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

35 Betten

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl:

840

Teilstationäre Fallzahl:

0

Ambulante Fallzahl:

0

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	3 Vollkräfte	In beiden Entzugsabteilungen sind jeweils ein Arzt/eine Ärztin sowie, alternierend für beide Abteilungen, eine zusätzliche Ärztin tätig.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	0,4 Vollkräfte	Für die weitere diagnostische Einschätzung und fachliche Begleitung steht zusätzlich die Ärztliche Leitung (Fachärztin für Psychiatrie/ Neurologie) zur Verfügung.
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-11.2 Pflegepersonal

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3 Jahre	17 Vollkräfte	Die Angabe bezieht sich (umgerechnet) auf Vollzeitstellen. Die Anzahl der Personen (Vollzeit- und Teilzeitstellen) beträgt 19.
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2 Jahre	0 Vollkräfte	

Strukturierter Qualitätsbericht - Fachklinik Bokholt

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Jahr	0 Vollkräfte	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	ab 200 Std. Basiskurs	0 Vollkräfte	
Entbindungspfleger und Hebammen	3 Jahre	0 Personen	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte	

A-11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl (Vollkräfte):	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	0,7	Für beide Entzugsabteilungen steht eine Ergotherapeutin zur Verfügung
SP06	Erzieher und Erzieherin	3	Im Mitarbeiterteam des Jugendzugs sind zusätzlich 3 Erzieher/Erzieherinnen tätig.
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	3	Im Erwachsenenentzug ist eine, im Jugendzug sind zwei SozialpädagogInnen tätig. Aufgabenbereich: zu den administrativen/sozialrechtlichen Aufgaben gehört die therapeutische/ psychotherapeutische und pädagogische Begleitung der Patienten.

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement:

A-12.1.1 Verantwortliche Person:

Titel, Vorname, Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Wolfgang Weidig	stellv. Klinikleiter, QM-Beauftragter	040 2000109016		wolfgang-weidig@therapiehilfe.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium:

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht?

Ja

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche:

Am Lenkungskreis nehmen die Klinikleitung, sowie ein Vertreter aus jeder Abteilung des Hauses teil, um eine zügige Bearbeitung der vorliegenden Themen zu gewährleisten

Tagungsfrequenz des Gremiums:

andere Frequenz

A-12.2 Klinisches Risikomanagement:

A-12.2.1 Verantwortliche Person:

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement:
entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

Titel:	Vorname:	Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:

A-12.2.2 Lenkungs-gremium:

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungs-gremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht?
ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen:

Nummer:	Instrument / Maßnahme:	Zusatzangaben:
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Qualitätsmanagement-Handbuch nach DIN ISO 9001:2005 und deQus 2010-08-24
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	
RM18	Entlassungsmanagement	

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungs-internen Fehlermeldesystems:

Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungs-übergreifenden Fehlermeldesystem:

Teilnahme an einem einrichtungs-übergreifenden Fehlermeldesystem:
Nein

A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements:

A-12.3.1 Hygienepersonal:

Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen:

1
Fachgesundheits- und Krankenpfleger und Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen bzw. Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen für Hygiene und Infektionsprävention – "Hygienefachkräfte" (HFK):

2

Eine Hygienekommission wurde eingerichtet:

Ja

Vorsitzender der Hygienekommission:

Titel:	Vorname:	Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Dr.	Ulrich	Böhm	Arzt			

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene:

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement:

Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter achtet mit großer Sorgfalt darauf, dass Beschwerden aller Art ernstgenommen und möglichst zügig beantwortet werden. Anregungen werden gern aufgenommen und, wenn sie sich als hilfreich herausstellen, umgesetzt.

Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung):

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Die Klinik hat in ihrem Qualitätshandbuch ein, auch für neue Mitarbeitende gut verständliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement formuliert. Alle Beschwerden werden im Protokoll festgehalten und der jeweilige Umgang damit dokumentiert. Eine Auswertung wird in hausinternen Gremien vorgenommen.

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden:

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Mündliche Beschwerden werden möglichst umgehend geregelt, ggf. unter Hinzuziehung der Klinikleitung.

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden:

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Schriftliche Beschwerden werden zeitnah beantwortet, entweder schriftlich (z.B. wenn es sich um eine externe Beschwerde handelt), oder im Gespräch mit dem Beschwerdeführenden.

Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert:

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Beschwerden sollten grundsätzlich so zügig wie möglich beantwortet werden. Schriftlich definiert ist "spätestens innerhalb einer Woche", wenn z.B. wichtige Fragestellungen, die für die Beantwortung wichtig sind, zuvor geklärt werden müssen.

Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt:

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Alle Mitarbeitenden sind im Umgang mit Beschwerden vertraut. Definiert ist, dass die Klinikleitung problemlos hinzugezogen werden kann. Als zuständige Ansprechperson ist der Qualitätsmanagementbeauftragte der Klinik benannt.

Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt:

Nein

Anonyme Eingabemöglichkeiten existieren:

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Anonyme Eingaben sind möglich, wenn sie z.B. als PC-Ausdruck eingereicht werden. Wie dann mit der Beschwerde umgegangen wird, lässt sich z.B. allgemein im für alle monatlich stattfindenden Hausforum, oder bei vielen anderen Gelegenheiten vermitteln.

Patientenbefragungen:

Ja

Kommentar / Erläuterung:

Die Klinik führt konsequent und regelhaft Patientenbefragungen durch. Auffälligkeiten können relativ schnell bewertet werden. Eine Auswertung aller Rückmeldungen findet zum Abschluss eines Jahres statt, die allen Mitarbeitenden zur Kenntnis gegeben werden. Ggf. werden hieraus - im Rahmen des Qualitätsmanagements - Verbesserungsprojekte definiert.

Einweiserbefragungen:

Nein

Kommentar / Erläuterung:

Auf der Homepage befindet sich ein Befragungsmodul für Einweiser, die auf diese Weise die Möglichkeit haben, sofort Rückmeldung zu geben.

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement:

Titel:	Vorname:	Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Wolfgang	Weidig	stellv.Klinikleiter	0402000109014		wolfgang-weidig@therapiehilfe.de

A-13 Besondere apparative Ausstattung

trifft nicht zu / entfällt

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie

B-[1].1 Name [Kinder- und Jugendpsychiatrie]

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3000

Hausanschrift:

Hanredder 30-32

25335 Bokholt-Hanredder

Internet:

<http://www.fachklinik-bokholt.de>

Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Hanredder 30-32, 25335 Bokholt-Hanredder	

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dagmar Schreyer	FÄ für Psychiatrie und Neurologie, Zusatztitel Psychotherapie	040 / 200010 - 9014		dagmar-schreyer@therapiehilfe.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

	Angaben zu Zielvereinbarungen	Kommentar/Erläuterung
Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V	Ja	

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote [Kinder- und Jugendpsychiatrie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Kinder- und Jugendpsychiatrie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen [Kinder- und Jugendpsychiatrie]

Vollstationäre Fallzahl:

419

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
F92	217	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
F12	58	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide
F32	50	Depressive Episode
F19	27	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
F60	23	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
F10	11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
F43	5	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
B36	< 4	Sonstige oberflächliche Mykosen
F07	< 4	Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
F11	< 4	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide
F14	< 4	Psychische und Verhaltensstörungen durch Kokain
F15	< 4	Psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien, einschließlich Koffein
F33	< 4	Rezidivierende depressive Störung
F41	< 4	Andere Angststörungen
F93	< 4	Emotionale Störungen des Kindesalters

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
9-983	872	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie
9-654	864	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern mit durch Ärzte und/oder Psychologen erbrachten Therapieeinheiten
9-655	864	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern mit durch Spezialtherapeuten und/oder pädagogisch-pflegerische Fachpersonen erbrachten Therapieeinheiten
8-930	62	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-985	61	Motivationsbehandlung Abhängigkeitskranker [Qualifizierter Entzug]
9-981	< 4	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	3 Vollkräfte	139,66666	Eine/r der beiden Stationsärztinnen/-ärzte besetzt eine Teilzeitstelle.

Strukturierter Qualitätsbericht - Fachklinik Bokholt

	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
davon Fachärzte und Fachärztinnen	1 Vollkräfte	419,00000	Die Fachärztin ist für alle Abteilungen der Klinik (zusätzlich Erwachsenenpsychiatrie und Kurzzeitreha) zuständig, im Jugendbereich zu besonderen Fragestellungen.
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen		

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3 Jahre	8,5 Vollkräfte	49,29411	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2 Jahre	0 Vollkräfte		
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Jahr	0 Vollkräfte		
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	ab 200 Std. Basiskurs	0 Vollkräfte		
Entbindungspfleger und Hebammen	3 Jahre	0 Personen		
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

keine Angaben

B-[2] Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung

B-[2].1 Name [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung]

Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2950

Hausanschrift:

Hanredder 30-32

25335 Bokholt-Hanredder

Internet:

<http://www.fachklinik-bokholt.de>

Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Hanredder 30-32, 25335 Bokholt-Hanredder	

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dagmar Schreyer	FÄ für Psychiatrie und Neurologie	040 / 200010 - 9014		dagmar-schreyer@therapiehilfe.de

B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

	Angaben zu Zielvereinbarungen	Kommentar/Erläuterung
Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V	Ja	

B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung]

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung (kopiert von IPQ 2010) (kopiert von IPQ 2012)	Kommentar / Erläuterung
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	

B-[2].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung]

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].5 Fallzahlen [Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung]

Vollstationäre Fallzahl:

421

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
F12	143	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide
F19	134	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
F10	98	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
F11	13	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opiode
F14	12	Psychische und Verhaltensstörungen durch Kokain
F15	5	Psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien, einschließlich Koffein
F32	5	Depressive Episode

Strukturierter Qualitätsbericht - Fachklinik Bokholt

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
F33	5	Rezidivierende depressive Störung
F43	< 4	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F60	< 4	Spezifische Persönlichkeitsstörungen

B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
9-981	922	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke
9-605	919	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Ärzte und/oder Psychologen erbrachten Therapieeinheiten
9-606	919	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten
8-930	129	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-985	128	Motivationsbehandlung Abhängigkeitskranker [Qualifizierter Entzug]
8-975	124	Naturheilkundliche und anthroposophisch-medizinische Komplexbehandlung
9-983	< 4	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	2 Vollkräfte	210,50000	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	1 Vollkräfte	421,00000	Die Fachärztin ist für alle Abteilungen der Klinik (zusätzlich Jugendpsychiatrie und Kurzzeitreha) zuständig, im Erwachsenenbereich zu besonderen Fragestellungen
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen		

B-[2].11.2 Pflegepersonal

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3 Jahre	8,5 Vollkräfte	49,52941	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2 Jahre	0 Vollkräfte		
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Jahr	0 Vollkräfte		
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	ab 200 Std. Basiskurs	0 Vollkräfte		
Entbindungspfleger und Hebammen	3 Jahre	0 Personen		

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		

B-[2].11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

keine Angaben

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärzte und Fachärztinnen, Psychotherapeuten und psychologische Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und -psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	1 Personen
1.1.	Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	1 Personen
1.1.1	Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	1 Personen

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de)